

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 42

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† **Max de Weck**, dipl. El.-Ing. S. I. A., G. E. P., von Fribourg, geboren am 4. Nov. 1897, ETH 1917 bis 1921, seit 1950 Inspektor der Hausinstallationen im Kanton Freiburg, ist am 11. Oktober gestorben.

† **Max Hotz**, dipl. Ing.-Chem., Dr. sc., G. E. P., von Horgen, geboren am 8. Februar 1898, ETH 1916 bis 1920, Delegierter der Ormonotherapie S. A. in Mailand, ist dort am 30. August 1962 gestorben.

† **Max Gamper**, Dr. phil., G. E. P., von Winterthur, Eidg. Polytechnikum 1897 bis 1900, Apotheker in seiner Heimatstadt, ist am 12. Oktober gestorben.

Mitteilungen

Das Abend-Technikum Zürich (ATZ) hilft intensiv mit, dem Technikermangel zu steuern. Am 4. Oktober konnten anlässlich einer eindrucksvollen Feier nicht weniger als 182 Diplomanden ihr hart erarbeitetes Techniker-Diplom in Empfang nehmen. Ein 4½-jähriges, strenges Studium, das neben der normalen Berufsarbeit zu bewältigen war, ging diesem Diplom voraus. Die würdige, musikalisch umrahmte Feier eröffnete H. Hirning, Rektor ad. int., mit der Begrüssung der Diplomanden und der zahlreich erschienenen Gäste, darunter Vertreter von Behörden, von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, von Verbänden und Rektoren anderer Techniken. Regierungsrat E. Brugger hatte für sein Referat das Thema gewählt «Die Verantwortung des Technikers im öffentlichen und beruflichen Leben». Er warnte die jungen Techniker davor, den technischen Fortschritt als das höchste Ziel zu betrachten, ohne sich um das bereits Erschaffene und bereits Vorhandene zu kümmern. Seine tägliche Arbeit sollte nicht nur in den Dienst der Technik gestellt werden, sondern als Mensch und Bürger erwarten ihn mannigfaltige Aufgaben im öffentlichen und kulturellen Leben. Rektor Hirning konnte sodann 64 Maschinen-, 26 Starkstrom-, 57 Fernmelde-, 23 Hochbau- und 12 Tiefbautechnikern das Techniker-Diplom übergeben. Vor dem Schlusswort des Rektors, mit dem diese Feier ihren würdigen Abschluss fand, richtete ein Absolvent den Dank aller Klassen und Schüler an den Lehrkörper und an die Schulleitung.

Elektrifizierung der Oesterreichischen Bundesbahnen. Die Betriebslänge des elektrischen Streckennetzes ist von rd. 1000 km im Jahre 1945 auf rd. 1950 km im Jahre 1962 gestiegen. Dieses Netz umfasst heute die Westbahn von Wien bis an die deutsche Grenze in Passau, bis Salzburg und Lindau sowie bis in die schweizerischen Uebergangsbahnhöfe Buchs und St. Margrethen, ferner die Brennerbahn, die Tauernbahn, das Netz der Wiener Schnellbahn und einige Anschlussstrecken an die genannten Linien. Die Südbahn von Wien über den Semmering nach Villach und an die italienische Grenze bis Tarvis steht bereits zu mehr als drei Vierteln im elektrischen Betrieb, der Restabschnitt wird mit dem Fahrplanwechsel im Mai 1963 auf elektrische Traktion umgestellt.

«**Das Werk**», Jahrgänge 1925 bis 1961, ungebunden, vollständig abzugeben. Offerten erbeten an die Schweiz. Bauzeitung, Postfach Zürich 39, Tel. 051 23 45 07.

Buchbesprechungen

Bauentwurfslehre. Handbuch für den Baufachmann, Bauherren, Lehrenden und Lernenden. Von *E. Neufert*. 22. Auflage. 456 S. mit 4714 Abb. und Tabellen, Stichwörterverzeichnis und Schnellsucher. Frankfurt 1960, Verlag Ullstein GmbH. Preis 58 DM.

Während meiner Studienzeit borgte sich einmal ein Kollege von der Abteilung II den «Neufert» bei mir aus. Er hatte die löbliche Absicht, sich neben seiner Ingenieurausbildung auch in die Architektur einzuarbeiten und hielt den «Neufert», die Bauentwurfslehre, für das geeignetste Mittel dazu; der «Neufert» sei ja der Extrakt der Architektur überhaupt, die präzise und bündige Zusammenstellung all dessen, was der Architekt können und wissen müsse. Mein Freund hat mir dann allerdings die «Lehre» sichtlich ent-

täuscht zurückgegeben. Er hatte feststellen müssen, dass man mit dem «Neufert» allein so wenig zum Architekten, wie man mit dem «Duden» zum Dichter werden kann. Wie der Duden aber ist uns Architekten allen der «Neufert» das unentbehrliche Hilfsmittel, ein Instrument, ohne das sich wohl kaum ein Architekt seine Arbeit noch vorstellen könnte. Es gibt ihm immer zuverlässig und unübertrefflich klar die Masse des Bedarfs für jede Bauaufgabe an, informiert ihn in konzentrierter Form über das, was man von jedem Bau verlangt. Der «Neufert» fasst auf diese Weise die Grunderfahrungen des Bauens zusammen; er belegt und erläutert sie dazu stets anschaulich durch wenige, aber immer glänzend ausgewählte Anwendungsbeispiele.

Heute liegt von diesem nicht mehr wegzudenkenden Handbuch, das 1936 zum erstenmal erschien, die 22. Auflage vor. Nach der grundlegenden Neubearbeitung und Erweiterung, die die 20. Auflage (1958) brachte, ist die neueste wie auch die vorhergehende 21. im wesentlichen unverändert geblieben. Sie passt sich aber an den neuesten Stand der Technik an, was besonders in den Kapiteln über Heizung, Lüftung und Flachdach Aenderungen gebracht hat.

Jakob Schilling, dipl. Arch., Zürich

Karte Aletschgletscher. Blatt 2. Masstab 1:10 000. Stand September 1957. Herausgegeben durch die *Eidg. Landestopographie* und die *Abteilung für Hydrologie und Glaziologie der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der Eidg. Technischen Hochschule Zürich*. Wabern 1962, Eidg. Landestopographie. Preis 10 Fr.

Dem vor Jahresfrist erschienenen Blatt 3, das den untersten Gletscherteil darstellt (beschrieben in SBZ 1961, H. 10, S. 156), ist nun Blatt 2 gefolgt, das den mittleren Teil vom Konkordiaplatz bis zum Märjensee umfasst. Dieser ist allerdings im September 1957 bis auf kleine Reste ausgelaufen, weshalb die Karte statt des Sees nur gestrandete Eisberge zeigt. Das geschlossene Einzugsgebiet des Mittelaletschgletschers mit dem Aletschhorn kommt sehr schön zum Ausdruck. Im übrigen gelten auch für das vorliegende Blatt die selben Bemerkungen wie zu Blatt 3. A. O.

Hitzebeständiger Beton. Von *Konstantin Dimitriewitsch Nekrassow*. Herausgeber der deutschen Ausgabe: *L. Lenz*. 300 S. mit 128 Abb. und 69 Tafeln. Berlin 1961, Bauverlag G. m. b. H. Preis 44 DM.

Der vermehrte Einsatz von hitzebeständigem Beton könnte den Bau von industriellen Ofenanlagen beträchtlich vereinfachen und verbilligen. Ueber die Beeinflussung der Eigenschaften der speziellen Betonmischungen durch höhere Temperaturen war jedoch bisher wenig bekannt. Das vorliegende Buch gibt nun über diese Fragen eingehenden Aufschluss. Die vermittelten Angaben sind von grundlegenden, fast ausschliesslich russischen Versuchsergebnissen ausgehend entwickelt und in ihrer grossen Fülle übersichtlich dargestellt. Die hitzebeständigen Betonmischungen werden in drei Hauptabschnitten beschrieben gemäss den verwendeten Bindemitteln: Portlandzement, Tonerdezement und Wasserglas. Ein vierter Teil beschlägt die praktischen Belange wie Herstellung, Prüfung und Anwendung.

Dr. U. Trüb, T. F. B., Wildeggen

Doppelt gekrümmte Schalen. Von *J. Born*. 112 S. mit 52 Fotos und 71 Zeichnungen. Düsseldorf 1962, Werner-Verlag G. m. b. H. Preis 19 DM.

Nach einer kurzen Definition der verschiedenen Schalentypen vom statischen Gesichtspunkt aus enthält das Bändchen ausschliesslich eine geordnete und kommentierte Sammlung von Beispielen ausgeführter Schalen aus vielen Ländern. Der Verfasser will damit den Konstrukteuren, Architekten und Bauherren einen Eindruck vermitteln, was sich heute in Schalenbauweise alles machen lässt. Schalungs- und Rüstungsphotos zeigen dem fortschrittlichen Unternehmer, wie Flächentragwerke zweckmässig erstellt werden.

Diese Aufgabe erfüllt das Buch in vorzüglicher und anschaulicher Weise. Jedem Beispiel beigefügte Literaturhinweise ermöglichen dem Interessierten, sich eingehender mit dem betreffenden Bauwerk zu beschäftigen. Einige Modell-

versuchsaufnahmen liegen eher ausserhalb des Rahmens dieser Sammlung. Zwei weitere Bände über Zylinder-, Shed- und Regelschalen (Band 2) sowie über Rippenkuppeln, Sonderformen, Faltwerke, Hängedächer und Schalen in Fertigbauweise (Band 3) sollen folgen. Es handelt sich also um eine Art Standortbestimmung, und in dieser Hinsicht steht das Buch nicht allein; das Thema liegt in der Luft und wird auch von anderen behandelt. Nicht alles, was konstruktiv kühn und richtig ist, muss auch unbedingt ästhetisch befriedigen. Neue Entwicklungen verführen nun einmal leicht zur Verwirklichung von Experimenten. Doch darüber kann sich jeder Leser beim Durchblättern sein eigenes Urteil bilden.

Dipl.-Ing. H. Jobst, Liestal

Glasfaserverstärkte Kunststoffe. Herausgegeben von H. Hagen unter Mitarbeit von H. Doffin, L. Goerden, M. Hagedorn, R. Holtmann, P. Maltha, P. Selden, B. Sturm. 2. neubearbeitete Auflage. 698 S. mit 224 Abb. Berlin 1961, Springer-Verlag. Preis 69 DM.

Das umfassende und als eigentliches Standardwerk über glasfaserverstärkte Kunststoffe zu bezeichnende Werk liegt nunmehr bereits in einer erheblich erweiterten und weitgehend auch neubearbeiteten Auflage vor. Aus Gründen der in den letzten Jahren ständig komplexer werdenden Materie hat der Verfasser verschiedene Fachkollegen zur Mitarbeit beigezogen.

Der allgemeine Aufbau des Werkes ist im wesentlichen gleich geblieben, doch haben einzelne Kapitel eine beträchtliche Erweiterung und Ergänzung auf den jüngsten Stand der Forschung, Entwicklung und Anwendung erfahren. Die Berücksichtigung der umfangreichen, insbesondere amerikanischen Patentliteratur ermöglicht dem Techniker ein weiteres Eindringen in dieses vielschichtige Gebiet interessanter Entwicklungs- und Anwendungsmöglichkeiten. Besonders sympathisch berührt das sachliche und nüchterne Abwägen der Vor- und Nachteile der glasfaserverstärkten Kunststoffe und die Erörterung der noch schwebenden Probleme. Das imposante, vom Springer-Verlag in bekannt mustergültiger und übersichtlicher Weise gestaltete Werk bietet sowohl dem Kunststoff-Fachmann, wie dem eigentlichen Praktiker eine unentbehrliche und reiche Quelle aller nur wünschenswerten Daten und kann allen Fachkollegen aufs wärmste empfohlen werden.

Dr. M. Brunner, Dübendorf

Electromagnetic Separation of Radioactive Isotopes. Proceedings of the International Symposium held in Vienna, May 23-25, 1960. Edited by M. J. Higgsberger and F. P. Viehböck. 318 p. with 168 fig. Vienna 1961, Springer-Verlag. Price sfr. 62.40.

Bekanntlich gelingt es mittels geeigneter «Massenspektrometer» wegen der massenabhängigen Ionenablenkung in elektromagnetischen Feldern selbst Isotope in einem Operationsschritt zu trennen. Während die mit der Separation stabiler Isotope verbundenen Probleme schon seit langem Forschungsgegenstand bildeten, waren bisher kaum umfassende Arbeiten über das Gebiet der elektromagnetischen Trennung radioaktiver Isotope in der Literatur zu finden. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass erst in den letzten beiden Jahrzehnten Reaktoren und Beschleuniger sozusagen selbstverständlich wurden, womit auch die Nachfrage nach genauen Kerndaten wuchs.

Die technischen Probleme bei dieser Trennungsart instabiler Isotope sind vor allem aus zwei Gründen von besonderer Art: einmal stösst man auf schwierige Abschirmungs- bzw. Kontaminationsfragen («health-physics»), und ferner spielt die Tatsache des möglichen schnellen Zerfalles des gewünschten radioaktiven Isotopes eine Rolle. Dagegen erlaubt die Radioaktivität im Gegensatz zu stabiler Materie einen sehr empfindlichen Isotopen-Nachweis mittels geeigneter Strahlungsdetektoren (Massenspektrometrie).

Es ist zu begrüßen, dass die Herausgeber die Mühe auf sich genommen haben, die neuesten Ergebnisse in Handbuchform allgemein zugänglich zu machen. Ueberblicksartig dargestellt ist zunächst die elektromagnetische Isotopentrennung im Zusammenhang mit reaktor- oder zyklotronbestrahlter Materie (ganz allgemein). Daran schliessen sich Betrachtungen über die Grenzen der Trennbarkeit. Kapitel 2 ist der

Beschreibung geplanter Separatoren gewidmet, während man im dritten Abschnitt Erfahrungen über schon bestehende Einrichtungen niedergelegt findet. Ferner werden spezielle technische und physikalische Probleme wie Ionenquellen und Ionen-Target-Stosserscheinungen behandelt. Schliesslich ergeben sich noch chemische und biologische Aspekte; den Abschluss der Zusammenstellung bilden Anwendungsbeispiele.

Im Hinblick auf die Brauchbarkeit von Massenspektrometern zur Isolation reiner Isotope ist vielleicht noch erwähnenswert, dass man z. B. im Oak Ridge National Laboratory ein ganzes Jahr rechnet, um von 550 g Plutonium mit 8,5 % $\text{Pu}^{241}\text{I}^0$ 1 g des genannten Isotopes abzutrennen! (Vgl. das Referat von L. O. Love und Mitarbeitern).

Der Schwerpunkt des elektromagnetischen Trennverfahrens für radioaktive Isotope liegt zur Zeit auf dem Gebiet der Herstellung mengenmässig kleinerer Quellen radioaktiver Strahlen sowie auf rein wissenschaftlich-erkenntnis-mässiger Ebene.

Peter Fischer, Würenlingen

Neuerscheinungen

Die Spiralauslässe des Kraftwerkes St. Pantalon. Von H. Tschada. Heft 4 der Mitteilungen des Institutes für Wasserwirtschaft, Grundbau und Konstruktiven Wasserbau der Techn. Hochschule Graz. 29. S. Graz 1961, Techn. Hochschule.

Contributo allo studio dell'umidità relativa nella Svizzera Italiana. Von Alessandro Rima. 20 S. Estratto dalla «Rivista Tecnica Della Svizzera Italiana» No 2 e 4/1962. Bellinzona 1962, S. A. Grassi & Co.

Wettbewerbe

Europäisches Informationszentrum für Bauwesen (SBZ) 1962, H. 6, S. 102 u. H. 11, S. 187). 69 Entwürfe.

1. Preis: M. Hubert, Orsay, und M. Auberlet, Sceaux
2. Preis ex aequo: G. Karrer, Doffingen, Würtbg.
2. Preis ex aequo: J. Weber, Marl, Westf., u. Mitarbeiter
4. Preis ex aequo: P. Kowalski, Paris
4. Preis ex aequo: E. Weber, Lausanne, und G. Michel, Genf
6. Preis ex aequo: Team 61, Freiburg i. Ue.
6. Preis ex aequo: E. Hosl, R. Mann, P. P. Bakrania, München
8. Preis ex aequo: J. Chemineau, J. Forcioli, A. Bloc, Paris
8. Preis ex aequo: P. Wansart, Lüttich

Schulanlage beim Schollenholz in Frauenfeld (SBZ 1962, Heft 9, S. 155). 33 Projekte. Ergebnis:

1. Preis (5500 Fr.) Hans Schwager, Winterthur
2. Preis (5000 Fr.) B. Haldemann und E. Müller, Grenchen
3. Preis (4500 Fr.) Armin Etter, Zürich
4. Preis (2000 Fr.) J. Räschle, Mitarbeiter R. Antoniol, Frauenfeld
5. Preis (1500 Fr.) Urs P. Meyer und R. Huber, Frauenfeld
6. Preis (1500 Fr.) Toni Seger, Hünibach/Thun

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei höchstprämierten Projekte mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Die Pläne sind noch bis 21. Oktober im Rathaus ausgestellt. Öffnungszeiten: täglich 10 bis 21 h.

Mitteilungen aus der G.E.P.

Ortsgruppe Baden

Besichtigung der technischen Anlagen der Swissair in Kloten am Samstag, 20. Okt., 9.00 h. Besammlung bei der Bus-Haltestelle «Werft» beim Eingang in die Werfthallen. Wir organisieren keinen Bus-Transport, da genügend Personenwagen verfügbar sind. Die Exkursion wird zusammen mit dem STV organisiert. Anmeldung an Dr. E. Jenny, Widenweg 17.

Vereinigung ehemaliger Chemiestudierender an der ETH

Die ordentliche Generalversammlung findet am Samstag, 27. Okt. im Chemiegebäude der ETH, Hörsaal D 45, 1. Stock, statt, Beginn 9.30 h. 10.30 h Vortrag von Prof. Dr. O. Jaag, Direktor der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG): «Die Aufgabe der Gewässerreinigung». 12.00 h gemeinsames Mittagessen im Kongresshaus Zürich, Restaurant Gartensaal, Eingang G. 13.45 h Abfahrt mit Extrasbus zur Besichtigung der techni-